

Schulchronik der Stadt Erkner

Es war einmal ... so beginnen nicht nur die Märchen, auch die Geschichte unserer Schulentwicklung hatte ihren Ursprung. Begleiten Sie uns auf eine geschichtliche Zeitreise und lassen Sie sich entführen in eine Epoche, in der alles begann.



*Wir beginnen im Jahre **1822**. In dieser Zeit mussten die Schüler einen Schulweg von ca. 3 km bis nach Woltersdorf zurücklegen. Bis **1847** hatte sich die Zahl der Schüler inzwischen von 37 auf 50 erhöht.*

*Ein großes Interesse an einer eigenen Schule in Erkner bestand bereits seit **1822**. Erst am 1. Juli **1847** konnte nach Verhandlungen zwischen der Frau des Erbschulzen Discher und dem Gutsbesitzer Beust, im alten Scheunenhaus des Beust und durch dessen bisherigen Hauslehrer Purrmann, der aller erste Unterricht mit 20 Schülern stattfinden. Das Scheunenhaus stand bis **1870** an der Ecke Friedrichstraße/Victoriastraße (Wollankstraße).*

*Im Jahre **1854** wurde im heutigen Ortsteil Neu Buchhorst das erste Schulhaus (Gemeindeschule) im Schweizer Stil mit nur einem Klassenraum errichtet. Für den Lehrer befand sich eine Wohnung mit im Hause. Um dieses Gebäude rankt sich die Legende, dass König Friedrich Wilhelm IV. eigenhändig einen Erker in die Baupläne eingezeichnet haben soll, da sich nach seiner Ansicht der Ortsname von einem solchen ableitete. Auch die Schulglocke soll eine Schenkung vom König gewesen sein, weshalb sie später Platz in einem Türmchen an der Kirche fand.*



***D**ie Schule wurde für einen großen Teil der Einwohner, die fast ausschließlich der evangelischen Kirchengemeinde angehörten, zu einem Zentrum, nachdem ab **1857** in diesem Hause Gottesdienste abgehalten wurden. Nach **1853** fand der Gottesdienst im Bahnhofsgebäude statt. Der Umzug in die Schule ergab sich aus der Tatsache, dass diese der Inspektion des Woltersdorfer Pastors unterstand. Schule und Kirche waren also auf's Engste untereinander verknüpft. Die zentrale Rolle wurde noch durch die **1863** erfolgte Anlage des ersten Friedhofes unmittelbar neben der Schule verstärkt.*



*Ein Lehrer unterrichtete **1867** etwa 160 Schüler. 7 Jahre später waren es schon 220 Schüler. **1878** musste wegen der hohen Schülerzahl der Unterricht in zwei Schichten aufgeteilt werden. Aufgrund dieser schlechten Unterrichtsbedingungen gründeten die Eltern **1872** zur Unterstützung der Lehrer den Gemeinde-Schulverein. Der Verein setzte sich in der **1874** gebildeten Gemeindevertretung besonders für die Verbesserung des Schulwesens in Erkner ein.*

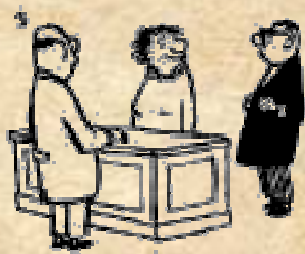
*Erfolge traten erst nach einer Zuspitzung der Situation ein, denn **1878** war die Schülerzahl so hoch, dass der Lehrer in drei Schichten unterrichten musste. Jetzt konnte endlich die Anstellung eines zweiten Lehrers durchgesetzt werden.*

In der Zeit von 1878 bis 1879 wurde angrenzend an das erste Schulhaus ein neues zweistöckiges Schulgebäude (erste Volksschule Erkners) mit vier Klassenräumen und einer Lehrerwohnung gebaut. Dieses Gebäude ist der ältere Teil des heutigen Gymnasiums Erkner. Es wurden inzwischen 370 Schüler von 3 Lehrern in 5 Klassen unterrichtet.



Die Verbesserung der Schulbedingungen war vor allem auch notwendig, um den Interessen der modernen Produktion gerecht zu werden. Nur durch die Hebung der Allgemeinbildung konnte der Bedarf in Industrie, Handel und Gewerbe an mehr und besser ausgebildeten Arbeitskräften in der Zukunft gedeckt werden. Das lag auch im Interesse der Gemeinde, um den sich jetzt verstärkt im Ort etablierenden kleinen und großen Unternehmen den Fortbestand zu sichern.

1892 vergrößerte sich die Schule auf 6 Klassen mit 425 Schülern. Es wurde 1893 eine Volksbibliothek eingerichtet, die in diesem Hause untergebracht war. 1900 wurde die Wohnung des Lehrers aufgelöst, so dass 8 Klassenräume für 10 Schulklassen vorhanden waren. Der erste Lehrer der Gemeindeschule, Klemmer, Verfasser der Schulchronik, erhielt als erster Lehrer in Erkner den Titel „Rektor“.



1901 wurde zum ersten Mal in der Schule ein Elternabend durchgeführt.

Erstmals wurde 1902 eine Frau als Lehrerin eingestellt. Der Anstieg der Bevölkerung auf rund 3.000 Einwohner machte 1903 einen Anbau an das Schulgebäude erforderlich.

*Der Unterricht an der gemeindeeigenen „Gewerblichen Fortbildungsschule“ - diese Schulform ist uns heute als Berufsschule bekannt - begann **1910**. Auf Grund des damaligen Platzmangels wurde in verschiedenen Einrichtungen Erknens unterrichtet. Eine „Höhere Knaben- und Mädchenschule“ wurde gegründet. Der Unterricht fand zunächst in einem gemieteten Privatraum statt.*

*Im Parterre des damaligen Gebäudes in der Friedrichstraße/Ecke der heutigen Wollankstraße befand sich von **1910-1913** die „Höhere Schule“. Um das besonders von Wirtschaftskreisen geforderte Bildungsniveau zu erreichen, übernahm die Gemeinde **1910** die bisher privat betriebene Schule.*



***1913** wurde für die „Höhere Schule für Knaben und Mädchen“ in der Adlerstraße, der jetzigen Walter-Smolka-Straße, eine neue Unterrichtsstätte errichtet, in der die Klassenstufen 4-11 unterrichtet wurden ohne die Befähigung, das Abitur ablegen zu können - . Das Abitur konnte in Friedrichshagen erlangt werden. Ab **1945** bestand dann auch hier die Möglichkeit, das Abitur abzulegen.*

*In der Nähe des ersten Schulhauses von 1854
wurde 1912 eine Turnhalle für den Schul- und
Vereinssport gebaut.*



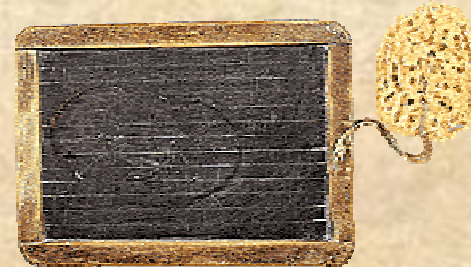
*Diese und ein Teil der Volksschule wurden
1944 bei einem Bombenangriff zerstört.*



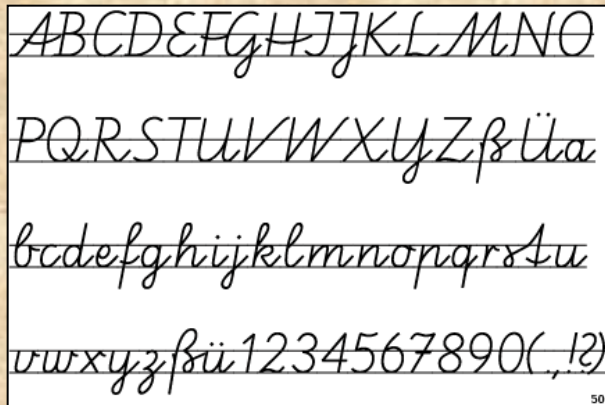


1950 wurde das Zwischenstück des heutigen Gymnasiums neu aufgebaut. Von *1945* bis *1981* trug die Schule den Namen *Polytechnische Oberschule Heinrich Heine*.

*E*ine katholische Notkirchenbaracke wurde *1920* in der heutigen Hauptmannstraße errichtet. Dort befanden sich später die Klassen der Berufsschule sowie der Grundschule II. Der Abriss erfolgte *1977*.



*D*ie Lehrer *Borck* und *Dames* (beide *SPD*) wurden *1933* von den Faschisten aus dem Schuldienst entlassen. *1935* starb der seit *1913* in Hohenbinde ansässige Professor *Albert Kiekebusch*, der Pionier der deutschen Ur- und Frühgeschichtsforschung. Er setzte sich für die Einbeziehung der Ur- und Frühgeschichte in den Schulunterricht ein.



Ab dem 21. April **1945** wurde der Unterricht in den Schulen der Gemeinde Erkner wegen Mangels an Lehrern, Unterrichtsmitteln und -räumen eingestellt. Die meisten angestellten Lehrer wurden auf Grund ihrer politischen Auffassung entlassen. In Schnellkursen wurden neue Lehrer ausgebildet, um den Unterricht wieder am 1. Oktober **1945** beginnen zu können.

Die „Höhere Schule für Knaben und Mädchen“ wurde im Jahre **1945** eine Oberschule.

Am 19. November **1945** begann in den Erkneraner Bildungseinrichtungen die Schulspeisung. Die Mahlzeit bestand aus einem Roggenbrötchen pro Tag.



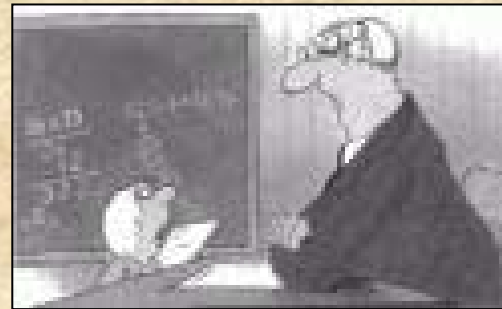
*Im Frühjahr **1946** richtete der damalige Dezernent für Kultur und Volksbildung Paul Pielenz die Berufsschule im Hofgebäude des Hauses Karl-Tietz-Straße 1 ein. Die Berufsschule zog **1947** in die Baracke in der Gerhart-Hauptmann-Straße um. Sie erhielt **1948** den Status einer Zentralberufsschule für Erkner, Grünheide, Spreeau und Mönchwinkel. Als zusätzliche Unterrichtsstätte wurde **1950** der Berufsschule das Gebäude des heutigen Gerhart-Hauptmann-Museums zugewiesen.*

Der wieder aufgebaute Teil der Heinrich-Heine-Schule wurde mit einem festlichen Heine-Abend eingeweiht.

Auf einem Gelände an der Ahorn-Allee wurde der Lehrbauhof (später Berufsschule) errichtet.

***1952** wurde die Berufsschule im heutigen*

*Gerhart-Hauptmann-Museum (ehemaliges Restaurant „Biberpelz“) eröffnet; dazu wird ein saalartiger Anbau als Lehrkabinett hinzugefügt. Die Berufsschule zog **1955** in die Ahorn-Allee um.*



***G**leichzeitig wurde im ehemaligen Restaurant „Biberpelz“ die Grundschule II eröffnet. Im selben Jahr erhielt die „Höhere Schule für Knaben- und Mädchen“ den Namen „Theodor-Fontane- Grundschule“ und der Unterricht wurde zwischen dem Gebäude des heutigen Gerhart-Hauptmann-Museums und des Schulhauses aufgeteilt.*